

Fremde Welten: Das Schloss am Meer (#2)

Crimsons eigene Serie, yay!

Von Purple_Moon

Kapitel 29: Bücher

Die beiden Magier kamen gerade rechtzeitig, um zu erleben, wie die Gruppe eintraf. Kuro und Mad konnten alleine gehen und wollten eigentlich gar nicht behandelt werden, aber Lily, Olvin und Arienne bugsierten sie jeweils in ein Bett, wo sie zur Beobachtung bleiben sollten.

„Ihr wart in der Nähe eines beschädigten Tanks, also ist eine leichte Vergiftung nicht auszuschließen,“ ließ Olvin sie wissen.

„Kümmer dich lieber um Neo!“ verlangte Mad.

„Ja, ja, nun mal nicht aufregen.“ Olvin ließ sich nicht aus der Ruhe bringen.

Gilford trug Neo herein, während Sage das Schwert in Gewahrsam nahm. Der blonde Magier brabbelte vor sich hin, war aber kaum noch klar bei sich.

Sorc konnte auf Ray gestützt gehen. Sein Gesicht wirkte angestrengt, und er kniff die Augen zusammen und blinzelte häufig. Crimson vermutete, dass er den Weg lieber ohne Hilfe zurückgelegt hätte, aber so minimierte er das Risiko eines peinlichen Sturzes.

Als sie das Zimmer erreichten, zögerte Ray. „Soll er in dasselbe Zimmer wie die anderen?“

„Nur zu,“ ermutigte Eria ihn mit einem schiefen Grinsen. Sie spazierte vorbei zu ihrem Vater.

Rosi und Saambell, die auch zu Rays Einsatzteam gehörten, verstanden den Ernst der Lage noch nicht richtig. Sie gingen schon einmal vor, um sicher zu stellen, dass das Bett schön weich war. „Wir kümmern uns gut um Sorc, wie er sich um uns gekümmert hat, als wir krank waren,“ versprach Rosi.

„Bleib bei ihm,“ sagte Crimson zu Ray. „Magi, bitte sage Blacky und Fire Bescheid, dass sie Ray später ablösen sollen.“

Das Magiermädchen hob eine Augenbraue. „Fire? Okay...“

„Soll ich auch etwas machen?“ fragte Yami, der als Letzter aus Shiros Team übrig blieb.

„Frag die Heiler, ob du ihnen irgendwie zur Hand gehen kannst,“ bat Crimson ihn.

Er selbst überwachte, wie die Patienten mit dem Gegenmittel versorgt wurden. Neo musste beinahe zu seinem Glück gezwungen werden. Er begriff nicht, warum er das Zeug trinken sollte – es schmeckte nicht besonders. Olvin nahm sich seiner an, untersuchte ihn genau und nutzte auch seine Heilmagie, um den Schaden zu begrenzen.

Nach einigen Minuten fuhr der Alte herum. „Was gibt’s zu glotzen, Jungchen?“

„Ah... nichts, ich wundere mich nur, ob das wieder in Ordnung kommt...“ redete

Crimson sich heraus.

„Er wird viel Ruhe brauchen und eventuell noch eine andere Medizin, aber ansonsten bin ich da zuversichtlich,“ versprach Olvin. „Ich lasse es dich wissen, wenn wir deine Alchemistenkünste brauchen. Oder warte... nein, ich geb dir gleich das Rezept, sobald ich hier fertig bin. Hol es dir später ab.“

Crimson nickte und wandte sich zu Sorc um, weil er keinen weiteren Verdacht erregen wollte.

Der Chaoshexer saß auf dem Bett neben der rechten Wand und starrte mit gerunzelter Stirn ins Leere. Lily leuchtete mit einem Lichtstrahl, der von einem kleinen Stab ausging, in seine Augen und beobachtete die Reaktion.

„Folge meinem Finger,“ sagte sie und bewegte einen Zeigefinger vor seinem Gesicht hin und her.

Sorcs Pupillen bewegten sich, er verengte die Augen, bis sie nur noch halb offen waren, aber so richtig zufrieden war Lily mit ihm anscheinend nicht.

„Wie viele Finger halte ich hoch?“ fragte sie ihn.

Er blickte in ihre Richtung, zögerte mit der Antwort und schüttelte schließlich den Kopf. „Ich sehe nur diese Punkte...“

Die Fee nickte bedächtig. „Mit deinen Augen ist alles in Ordnung, es liegt an dem Meras. Empfindest du es als leuchtend?“

„Ja, ihr denn nicht? Ach nein... wahrscheinlich nicht. Ich vergesse das immer.“ Sorc seufzte. „Hat auch Nachteile, es sehen zu können...“

„Leg dich hin,“ wies Lily ihn an. „Ich komme gleich wieder. Mit einem Becher Medizin. Ich kann nichts anderes für dich tun als zu warten, dass die Merasvergiftung nachlässt.“

„Ja, schon gut.“ Falls Sorc sich Sorgen machte, ließ er es sich nicht anmerken.

Ray hingegen sah sich skeptisch um. „Wenigstens hast du das Bett ganz außen... Lily, kann er nicht ein anderes Zimmer bekommen?“

Sein Bruder griff nach ihm und bekam einen Arm zu fassen. „Lass es gut sein, Ray.“

„So ist das also... die stecken unter einer Decke!“ rief Kuro vom zweiten Bett von links aus.

„Kuro, bitte... verhalt dich ruhig.“ Shiro versuchte, ihn in eine liegende Position zu bringen.

Doch Kuro ließ es nicht dabei bewenden. „Crimson, du solltest den Kerl endlich loswerden, und schmeiß das blonde Prinzchen auch gleich raus!“

Ray machte einen Schritt in seine Richtung, mit einem Gesichtsausdruck, als wollte er ihm an die Gurgel, doch Sorc ließ seinen Arm nicht los.

„Ich bitte um Verzeihung,“ sagte Dark zu den beiden. „Mein Vater ist anscheinend ebenfalls etwas angeschlagen durch das Meras...“

Crimson trat an das Bett seines Onkels. „Hör endlich damit auf, Onkel Kuro. Sorc wollte zwar nicht, dass ich mich einmische, aber jetzt reicht es. Mein Schloss hat einen Tank verloren wegen euch dreien!“ In seinem Hinterkopf nickte Cathy eifrig, sagte aber nichts. Er ließ seinen Blick auch über Mad und Neo schweifen, wobei letzterer es wohl kaum bemerkte. Zumindest dachte Crimson das.

„Sorc... is schuld,“ lallte Neo. „Is ausgewischen, sonst wär's Schwert nich in 'n Tank gefahrn... dann wärn wir'n jetzt los und es gäb kein Problem mehr...“

Crimson drehte sich verärgert zu ihm um. „Sorc hat dich von dem Tank weggezogen, sonst würdest du immer noch da sitzen und die Strahlung genießen!“

„Wär ja nix passiert wenner... nich ausgewischen wär... Wegn ihm... is Ekskalibuuhr kaputt!“ entgegnete Neo trotzig.

„Er wird nicht mehr angerührt, verstanden?“ setzte Crimson fest.

„Junge, du weißt ja nicht, was du...“

Shiro unterbrach Kuro. „Lass es jetzt. Dies ist ein Krankenzimmer. Benimm dich!“

„Sorc hat nicht alles gegeben,“ murmelte Mad, der sich in dem Bett an der linken Wand befand. „Wenn man den Werten auf seiner Karte glauben darf, hätte er noch mehr drauf gehabt...“

„Woher willst du das wissen?“ zischte Kuro.

„Ich kenne mich mit Schutzschilden aus und kann in etwa beurteilen, wie stark ein Angriff ist, der auf meinen Schild trifft,“ klärte Mad ihn auf. Er griff nach der Hand seiner Tochter, die neben ihm stand. „Eria, du warst vorhin wütend, weil Sorc gegen mich gekämpft hat, aber das muss jetzt aufhören. Wir sind schuld daran, dass das alles passiert ist... Kuro, Neo und ich. Wir hatten uns zuvor untereinander abgesprochen, dass wir ihm eine Abreibung verpassen wollten, wenn sich die Gelegenheit ergibt. Da kam die Sache mit den Merasfressern uns sehr gelegen. Wir dachten, wir kämen zu dritt leicht gegen ihn an, aber um sicher zu gehen, haben wir ihn da unten die meiste Arbeit machen lassen, damit er müde wird, bevor wir zuschlagen.“

An der Stelle musste Crimson glatt grinsen. „Da habt ihr euch anscheinend ein bisschen überschätzt... oder den Gegner unterschätzt. Ein großer Prozentsatz der Energie, die dieses Schloss seinen Bewohnern abzapft, kommt von Sorc. Er benutzt mehr Magie im Alltag als jeder andere von uns, und vermutlich wurde er schon als Kind darauf trainiert, sich gegen mehrere Angreifer zur Wehr zu setzen. Also wenn ihr ihn ein bisschen die Merasfresser erledigen lasst, ist das kaum mehr als eine Fingerübung für ihn.“ Crimson stellte überrascht fest, dass er Stolz verspürte, als er das sagte. Merkwürdig.

Die Reaktion seines Onkels entsprach nicht ganz seinen Erwartungen. „Der hat dich wirklich voll in seinem Bann,“ murmelte Kuro. „Merkst du das denn nicht? Shiro, sag du doch mal was dazu! Es geht hier schließlich um deinen Sohn! Wusstest du, dass er eine telepathische Verbindung zu Sorc hat? Zu einem, der Leute durch Gedankenmanipulation steuern kann?“

Shiro drehte sich mit einer ruckartigen Bewegung zu Crimson um. „Stimmt das?“

Crimson nickte. Er wollte sich rechtfertigen, doch er bremste sich gerade noch. Wer sich rechtfertigte, wirkte schwach. Statt dessen gab er sich Mühe, so auszusehen, als wäre das ein offenes Geheimnis. Zweifellos hatte jeder Schlossherr eine telepathische Verbindung zu seinem Chaoshexer. Genau.

Sein Schweigen gab den Skill-Brüdern keinen Angriffspunkt – dachte er jedenfalls. Als Shiro nichts dazu sagte, stürzte sich Kuro auf seinen fehlenden Kommentar: „Das ist alles? Du bist wohl auch noch stolz darauf, was? Lässt er es für dich so aussehen, als müsstest du dich geehrt fühlen, auf diese Art mit ihm verbunden zu sein? Fall nicht auf seine Manipulationen herein, Crimson!“

„Ich bin sicher, dein Sohn kann dir bestätigen, dass Telepathie mit einem Chaosmagier nichts Schlimmes ist,“ entgegnete Crimson sachlich.

Kuro starrte ihn mit offenem Mund an.

„Kuro... lass ihn, wenn er das für richtig hält,“ mischte Mad sich ein. „Ich habe allen Grund, Sorc zu hassen. Aber er hat uns da unten nicht verletzt, obwohl er es wahrscheinlich gekonnt hätte.“

„Ein Trick!“ beharrte Kuro. „Er will dich einwickeln! Leute wie der warten nur darauf, dass alle ihnen wieder vertrauen, und dann schlagen sie zu! Gerade von dir hätte ich mehr Vernunft erwartet, Mad! Schließlich lebt deine Tochter hier!“

Der Wassermagier nickte bedächtig. „Ja. Aber sie steht unter dem Schutz ihres

Lehrmeisters.“

„Aber der Lehrmeister lässt den Feind in seinen Kopf! Eria ist hier nicht sicher!“ Kuro wirkte verzweifelt, wie jemand, dem niemand glaubte, obwohl er als Einziger die Wahrheit erkannte.

Da gesellte sich Ray zu der Gruppe. Er wirkte angespannt. „Mein Bruder ist ein guter Mensch,“ sagte er in die Runde. „Er hat in der Vergangenheit einen schweren Fehler begangen, aber er hat keinen Grund, euch zu hintergehen. Ich verbürge mich für ihn.“ Crimson wusste nicht, woher und seit wann sein Vater und sein Onkel den Prinzen kannten, aber dessen Wort schien doch für sie Gewicht zu haben. Zumindest für Shiro. Kuro hingegen hatte offensichtlich ein Stadium erreicht, das sich jenseits allen rationalen Denkens befand. Er wollte unbedingt seine Verdächtigungen bestätigt sehen. „Es ist ganz klar, dass du ihn verteidigst, Lichal! Warum hast du uns verschwiegen, dass Sorc dein Bruder ist?“

„Weil er vermeiden wollte, dass ein schlechtes Licht auf mich fällt. Als der Jüngere habe ich seinen Wunsch respektiert, obwohl meine Familie größten Wert auf ihren Zusammenhalt legt.“

„Hast du das nicht gewusst?“ fragte Shiro. „Dass Lichal und Sorc Brüder sind, meine ich.“

Kuro starrte seinen eigenen Bruder verwirrt an. „Nein. Du etwa?“

„Ja, denn im Gegensatz zu dir mache ich meine Hausaufgaben.“ Shiro lächelte. „Daran hat sich anscheinend seit unserer Schulzeit nichts geändert.“

Kuro schnaubte mit zornesfunkelnden Augen. „Jedenfalls hat der Prinz leicht reden! Er hat ja auch nicht unter Sorcs Machenschaften zu leiden gehabt!“

Shiro legte ihm brüderlich eine Hand auf die Schulter. „Warum versuchst du nicht, mit ihm auszukommen? Es ist nun schon eine Weile her, und ich glaube, der Zirkel des Bösen hat Sorc schon allein dadurch bestraft, dass sie ihn lange über sein Schicksal im Unklaren ließen. Er war gut neun Monate lang ihr Gefangener.“

„Ich glaube nicht, dass es ihm dabei schlecht ging,“ knurrte Kuro. „Schließlich war Genesis sein Gastgeber. Weiches Bett, gutes Essen, angenehme Gesellschaft! Pah! Wie kannst du so ruhig bleiben, Shiro, wenn du weißt, dass der Kerl mit deinem Sohn unter einem Dach wohnt?“

„Ich habe immer Crimsons Entscheidungen respektiert,“ erklärte der Lichtmagier. „Und wenn Lichal sich für Sorc verbürgt, bekräftigt mich das in meiner Ansicht. Crimson braucht mich nicht, falls er Rache üben will. Er könnte es jederzeit tun.“

„Falls der Bursche ihn lässt, du hast ja gesehen, was er mit uns gemacht hat!“ widersprach Kuro vehement.

„Danke für deine Unterstützung, Paps,“ ergriff Crimson endlich das Wort. „Zur allgemeinen Information: Sorc genießt mein vollstes Vertrauen. Er hat meine Erlaubnis, sich gegen Angriffe zu wehren. Für ein reibungsloses Zusammenleben in diesem Schloss wäre es angebracht, dass jeder ihn seine Arbeit machen lässt.“

„Arbeit? Was bitte arbeitet der---“

„Und das gilt auch für dich, Onkel Kuro. Dies ist mein Schloss. Hier gelten meine Regeln. Davon abgesehen war es nicht Sorc, der den Tank Drei zerstört hat. Ihr habt entschieden, ihn in einer Tankkammer anzugreifen. Du hättest es besser wissen müssen.“ Crimson sah mit gemischten Gefühlen den ungläubigen Ausdruck in Kuros Gesicht. Fühlte sein Onkel sich von ihm verraten? Verletzt? Sollte er sich vielleicht entschuldigen oder irgendetwas Versöhnliches sagen? Er tat es nicht. Diese internen Stänkereien mussten endlich aufhören.

„Heißt das, du ziehst deinen ehemaligen Feind deiner eigenen Familie vor?“ Kuros

Stimme klang nun ganz leise.

Mit dieser Frage hatte Crimson schon früher gerechnet, aber dass sie ihm wirklich gestellt wurde, fühlte sich wie ein Schlag ins Gesicht an. „Zwing mich nicht zu wählen,“ sagte er.

Einige unangenehme Sekunden lang schwiegen alle betreten. Dann kam zum Glück Lily dazu.

„Schämt ihr euch gar nicht, in einem Krankenzimmer solchen Lärm zu machen? Kuro, hast du schon deine Medizin getrunken? Hier, nimm noch einen Becher. Mad? Für dich habe ich auch noch einen. Eria, du solltest ins Bett gehen und eine Runde schlafen. Ray, wenn du bei Sorc bleiben willst, halte dich an den Stuhl, der dort steht. Alle, die nichts zu tun haben, bitte raus!“

„Ich bleibe bei meinem Bruder,“ setzte Shiro fest. Ob er das für Kuro tat, oder um andere vor Kuro zu beschützen, ging nicht klar daraus hervor.

Crimson nahm einen Hauch vom Geruch des Trankes wahr, den Lily Kuro brachte. Es war nicht das Mittel gegen die Vergiftung, sondern ein Schlaftrunk, aber sein Onkel merkte es in seiner Wut nicht und trank mürrisch alles aus. Der Schlossherr sah sich nach Neo um, aber dieser schlief bereits und brauchte wohl keinen Aufpasser. Im Bett neben ihm schien auch Sorc schon zu schlafen, aber bei ihm war es nicht mit Sicherheit erkennbar, denn die Heiler hatten seine Augen verbunden. Crimson runzelte verwundert die Stirn. Sorcs Augen zeigten doch keine Verletzungen, warum also?

Er schlenderte zu Olvin hinüber, der gerade die restlichen Bandagen aufrollte und in eine kleine Kiste legte, die Yami in den Händen hielt. „Olvin. Ist das nicht etwas übertrieben?“ Er deutete mit einer Kopfbewegung in Sorcs Richtung.

„Er war ständig am Blinzeln und probierte ununterbrochen aus, ob er irgendetwas erkennen kann. So wird er leichter zur Ruhe kommen. Wir haben etwas von dem Gegenmittel auf seine Augenlider aufgetragen, das hilft vielleicht,“ informierte der Necromant ihn.

„Wirkt der Trank auch bei äußerlicher Anwendung?“ fragte Crimson überrascht.

Olvin zuckte mit den Schultern. „Möglicherweise.“

Aha. Vermutlich war das alles rein psychologisch.

Eria ging gähnend an ihnen vorbei. Auch alle anderen außer Shiro und Ray verließen den Raum. Fire und Blacky wollten hinein, aber Lily vertröstete sie auf später. Endlich kehrte etwas Ruhe ein. Auf dem Gang hingegen war noch allerhand los. Neugierig standen die Mitglieder der zurückgekehrten Einsatzgruppen herum und versuchten, Informationen aus erster Hand zu erhaschen.

Sage nahm Crimson beiseite. „Crimson, ich spreche als Mitglied des Zirkels des Bösen, da ich nun einmal zufällig hier bin. Möchtest du diesen Vorfall melden? Ich würde das dann an Lord Belial weiterleiten, damit er sich um entsprechende Maßnahmen kümmern kann.“

Auf diese Idee war Crimson noch gar nicht gekommen. „Aber nein... nein, das ist nichts, was den Zirkel betrifft,“ antwortete er sofort.

Sage hob eine Augenbraue. „Aber dieser Vorfall hat mit dem Rehabilitanden Sorc zu tun.“

Crimson sah ihn fest an, ohne seine Worte zu wiederholen.

„In Ordnung,“ nickte sein Großvater schließlich. „Dann geht es mich als Zirkelmitglied auch nichts weiter an. Ähm... was machen wir hiermit?“ Er deutete auf Excalibur, das er noch in Verwahrung hatte.

„Es muss eventuell von Spuren des Meras in dem Tank gereinigt werden. Kannst du das übernehmen? Danach werde ich es aufbewahren, bis wir wissen, ob Neo es weiter

benutzen kann.“

„Sicher, da fällt mir schon was ein.“

„Ach, Großvater... ich habe wahrscheinlich Onkel Kuro ein bisschen vor den Kopf gestoßen... er glaubt jetzt bestimmt, dass ich gegen ihn bin, weil ich Sorc verteidigt habe. Kannst du... mal mit ihm reden?“ Crimson hoffte, dass Kuro vielleicht auf seinen eigenen Vater hörte.

„Weißt du was? Er hat mich auch gebeten, mal mit dir zu reden. Aber ich bin bis jetzt nicht so wirklich dazu gekommen. Außerdem sagte ich ihm, dass du erwachsen bist und er deinem Urteil vertrauen soll. Falls du dich irrst, wirst du um eine Erfahrung reicher sein.“ Der Alte lächelte auf diese schelmische Art, wie es Großväter häufig tun. „Hat er dir vorgeworfen, dass du zu sehr wie ein Zirkelmitglied denkst?“ hakte Crimson nach.

„So ähnlich,“ bestätigte Sage.

„Was ist nur los mit ihm... und auch mit Neo? Was muss passieren, damit sie zufrieden sind?“ Crimson schüttelte ratlos den Kopf.

„Was ist denn passiert, damit du keinen Rachewunsch mehr verspürst?“ erkundigte Sage sich.

„Ich weiß nicht... vielleicht lasse ich einfach nicht zu, dass der Rest meines Lebens von diesen Erlebnissen bestimmt wird,“ überlegte Crimson. „Davon abgesehen konnte ich sogar noch einen Vorteil daraus ziehen. Ich bekam einen Effekt, ein Schloss... und eine Schülerin.“ Er sagte Sage jedoch nichts von den Zweifeln, die in letzter Zeit manchmal an ihm nagten, wenn er sich fragte, ob er wohl als Lehrer etwas taugte. Dafür gab es eine einfache Lösung – er würde sich die Kenntnisse einfach aneignen, sobald wieder Ruhe eingekehrt war. „Ach ja... ich habe im Inventar einige Bücher gefunden, von denen ein paar in fremden Sprachen sind. Eins habe ich für dich mitgenommen und eins für Dark. Ich gebe sie euch lieber gleich... damit ich es nicht noch vergesse.“

Crimson sah sich nach Dark um und rief ihn zu sich. Der Magier kam in Begleitung von Blacky zu ihm geschlendert, und gemeinsam gingen sie in Crimsons Büro. Der Weißhaarige erinnerte sich auf halbem Wege, dass er dort den Plan für den Trank aufbewahrte, aber soweit er wusste, war dieser irgendwie abgedeckt worden... er widerstand der Versuchung, voraus zu rennen und nachzusehen. Da war es unauffälliger, wenn er sich nicht darum kümmerte, dann achtete vielleicht auch niemand darauf.

Die Bücher lagen auf seinem Schreibtisch unter einigen anderen Büchern, damit sie nicht auffielen. Crimson machte sich nicht die Mühe, auf seine Seite des Tisches zu gehen, sondern holte sie einfach hervor und gab Dark und Sage jeweils eines.

Blacky schaute Dark über die Schulter, als dieser seines aufschlug und einen neugierigen Blick hinein warf. „Wow, das sieht nach Ägyptisch aus,“ meinte der Chaosmagier. Durch seine Beziehung mit dem Diener des Pharaos wusste er sicherlich gut, wie diese Schriftzeichen aussahen.

Dark bestätigte das mit einem Nicken. „Ja... eventuell Zauberformeln, aber ich müsste mich eine Weile damit beschäftigen, um sicher sein zu können.“

„Nur zu, ich kann damit nichts anfangen,“ ermutigte Crimson ihn.

„Danke,“ freute Dark sich. „Ich sag dir Bescheid, wenn ich was rausfinde!“

„Ihr beiden solltet euch jetzt auch noch ein bisschen aufs Ohr legen,“ schlug Sage dem Pärchen vor. „Ich bin selber ziemlich müde, aber ich habe noch kurz was mit Crimson zu besprechen.“

Crimson hob eine Augenbraue. Was meinte sein Großvater denn?

Dark verstand den Hinweis und verließ mit Blacky das Büro.

Hoffentlich hat er nicht die Pinnwand bemerkt, dachte Crimson. Obwohl er nur über die Schulter des Älteren blicken musste, wagte er nicht nachzusehen, ob das Ding verdeckt war, sondern konzentrierte sich auf den alten Mann, der auf einmal ein sehr ernstes Gesicht zur Schau trug. Bei ihm war das geradezu gruselig. Als sein Enkel kannte Crimson ihn fast nur mit einem großväterlichen Lächeln hinter dem Bart.

Sage schlug das Buch zu und hielt es Crimson hin. „Wo hast du das her?“ Er hob schnell die Hand, als Crimson den Mund aufklappte, und unterbrach ihn damit. „Nein, vergiss die Frage. Vergiss, dass du mir das Buch gezeigt hast, dann vergesse ich es auch. Bring es da hin, wo du es gefunden hast, sofern das ein Ort ist, wo es niemand sonst findet.“ Crimson runzelte verwirrt die Stirn. „Großvater... was ist denn damit? Stimmt etwas nicht?“

„Erzähle niemandem, dass du das Buch hast, und wenn es bereits jemand weiß, sag ihm, was ich dir gesagt habe. Halte das Buch unter Verschluss, dann hast du keinen Ärger,“ beharrte Sage.

Sein Enkel wurde durch dieses geheimnistuerische Verhalten erst recht neugierig. „Was ist mit dem Buch, ist es eine geheime Schrift?“

Doch Sage war nicht zu weiterer Auskunft bereit. „Du musst nur so viel wissen: Als Zirkelmitglied müsste ich dich eigentlich befragen, wie du in den Besitz gekommen bist. Oder wie einer der Vorbesitzer wohl in den Besitz gekommen sein könnte.“

Crimson wusste nicht, ob das ein warnender Hinweis sein sollte, aber er verbuchte es als solchen. Auch Sorc gehörte zu den Vorbesitzern des Schlosses, und er durfte sich keinen weiteren Ärger einhandeln. Also nahm er das Buch wieder an sich und legte auf dem Schreibtisch drei andere oben drauf. „Ach, das war das falsche... dieses wollte ich dir zeigen.“ Er reichte Sage ein willkürliches Exemplar.

„Alchemie für Eintöpfe und Suppen. Gesunde Lebensmittel richtig zubereitet,“ las der alte Magier. „Interessant, ich nehme an, du willst meine Meinung zu diesem Werk hören.“

„Äh... ja, genau, vielleicht kannst du mal nachsehen, ob es wohl was taugt...“ Die Antwort wusste Crimson eigentlich schon, erkennbar an etlichen verknickten Lesezeichen, die aus dem Gesamtwerk hervorschauten, und Flecken unterschiedlichster Art auf den einzelnen Seiten.

„Ich behalte das mal und sage dir dann, was ich dazu meine,“ entschied Sage, und damit war die Sache dann hoffentlich beendet.

„Ach übrigens... deine Strandlotus-Variationen waren... interessant,“ versuchte Crimson, das Gespräch in sichere Bahnen zu lenken. Zugleich ging er wieder auf die Tür zu, um seinen Großvater unauffällig hinaus zu befördern. Ob Sage es merkte, war nicht ersichtlich, aber er ließ sich das Vorgehen jedenfalls gefallen und sie unterhielten sich über unverfängliche Themen, während sie sich vom Büro entfernten. Sage verabschiedete sich bei den Treppen von Crimson, um schlafen zu gehen, denn alle hatten eine durchwachte Nacht hinter sich. Der Schlossherr gab vor, sich noch um etwas kümmern zu müssen, und wartete, bis sein Großvater außer Sicht war. Dann hetzte er in sein Büro zurück und sah nach der Pinnwand.

Ein Laken hing vor den Auftragszetteln. Ein Glück! Crimson nahm es weg und studierte die noch offenen Arbeitsschritte für seine Boten. Yugis Handschrift zierte die meisten mit einer Bemerkung, wer wann wo hinreisen sollte.

Moment mal... laut diesen Notizen sollte Mava bereits seit gestern unterwegs sein, um die Samen des Duranostrauches zu besorgen, die Crimson in zwei Tagen brauchte! Aber Mava war definitiv nicht unterwegs, sondern gehörte zu den Teams für die Parasitenbekämpfung!

Crimson fühlte einen kalten Schauer auf der Haut und zugleich ein inneres Brennen wie von einer heißen Klinge, die in ihn drang. Jemand musste sich sofort auf den Weg machen, sonst war sein Projekt verloren!

Er wollte gerade Cathy den Befehl geben, jemanden zu suchen, der sich dafür eignete, als ein leichtes Beben das Schloss erschütterte. Sekunden später wiederholte es sich etwas stärker. Crimson ließ seine Sinne wandern, weitete sie auf das Gemäuer aus und musste sich an der Wand abstützen, als die nächste Erschütterung kam.

[„Meister! Ein Monster ist in meinem Tankraum!“] meldete das Schlossherz ihm. [„Ich wusste gleich, dass es keine gute Idee sein kann, die Merasfresser bei dem reinen Meras einzusperren!“]

Crimson empfing ein Bild vom inneren der Tankkammer. Ein Geschöpf, das keinem ähnelte, das er je gesehen hatte, nahm einen Großteil des Platzes ein. Es war größtenteils schwarz, wies aber auch bunte Körperbereiche auf. Mäuler, Klauen und Füße wuchsen an unmöglichen Stellen und in unlogischer Anzahl aus einem unförmigen Körper, bei dem es keinen richtigen Kopf und kein Schwanzende zu geben schien. Es war grotesk.

[„Die Merasfresser sind mutiert, weil sie das austretende Meras gefressen haben. Ich konnte nur etwa drei Viertel der Tankfüllmenge selber verbrauchen,“] erklärte Cathy. [„Bitte unternehmt etwas, Meister! Es versucht zu entkommen!“]

Während Crimson zusah, warf sich das Geschöpf gegen eine Wand, und erneut erbebte die ganze Konstruktion unter dem Aufprall. Der Magier ließ sich zu Boden sinken und starrte ins Leere, während sich die Szene vor seinem inneren Auge abspielte. Wenn dieses Monstrum entkam, würde es sich über die anderen Tanks hermachen und schließlich über den Energiekern. Das wäre das Ende. Während allgemein einem Schlossherz lediglich ein Bewusstsein zugesprochen wurde, das eine verwaltende Tätigkeit wahrnahm, merkte er in diesem Moment ganz deutlich, dass zumindest Catherine Panik empfinden konnte.